

Wirtschaft

Notiz Block



1:0 für Österreich gegen Deutschland

Die österreichische Wirtschaftspolitik ist nach einer Studie des Münchner Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung „flexibler und effizienter“ als jene in Deutschland. Während Österreich wichtige Reformschritte auf dem Gebiet der öffentlichen Finanzen, des Arbeitsmarktes und der Standortpolitik bereits vollzogen habe, werde in Deutschland noch auf vielen Problemfeldern um Reformen gerungen, heißt es in der veröffentlichten Studie. Einer der Gründe für die dynamischere Entwicklung Österreichs liegt nach Auffassung der Ifo-Experten in den deutlichen Unterschieden bei den Arbeitskosten. Zwar habe sich der Unterschied zwischen Deutschland und Österreich verringert, nach wie vor aber lägen die Arbeitskosten im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands um mehr als 25 Prozent über den vergleichbaren in Österreich. Darüber hinaus fehle es dem deutschen Arbeitsmarkt an Flexibilität vor allem beim Kündigungsschutz. Auch das österreichische Arbeitsmarktservice fördere eine rasche und gezielte Arbeitsuche weitaus besser als das deutsche System. Obwohl das österreichische Steuersystem mit weitaus niedrigeren Eckätzen als das deutsche operiere, erziele es höhere Einnahmen, stellt das Ifo weiter fest. Im Gegensatz zu Deutschland habe Österreich wichtige steuerpolitische Reformen bereits vollzogen. Im Ergebnis liegt die österreichische Arbeitslosenquote mit etwa fünf Prozent deutlich niedriger als die deutsche. Zudem sei der Anteil der Langzeitarbeitslosen in Österreich geringer. Die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Länder laufe bereits seit einigen Jahrzehnten erkennbar auseinander, so die Studienverfasser. Die Unterschiede seien überwiegend „hausgemacht“, also durch die jeweilige Wirtschaftspolitik bedingt.

www.cesifo-group.de

Klein-Wasserkraft, aber oho

Die österreichischen Kleinwasserkraftwerke werden im Jahr 2007 rund 4,4 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom erzeugen, schätzt der Geschäftsführer des Vereins Kleinwasserkraft Österreich, Peter Schubert, in einer Pressemitteilung. Damit würden knapp acht Prozent des gesamten österreichischen Strombedarfes gedeckt werden. Im Jahr 2005 wurden in Österreich 37,3 Mrd. kWh elektrische Energie aus Wasserkraft erzeugt. Damit wurde laut Kleinwasserkraft Österreich ein CO₂-Ausstoß von 30 Mio. Tonnen eingespart. In Österreich sind derzeit über 2000 Kleinwasserkraftwerke in Betrieb.

Big Macs an jeder Straßenecke

Der weltgrößte Restaurant-Konzern McDonald's hat mit neuen Gerichten seinen Vormarsch 2006 beschleunigt und will heuer weltweit rund 800 neue Filialen eröffnen. Mithilfe eines starken amerikanischen und europäischen Geschäfts steigerte das Unternehmen seinen Umsatz im vergangenen Jahr um neun Prozent auf 21,6 Mrd. US-Dollar (16,7 Mrd. Euro), der Gewinn wuchs um 36 Prozent auf 3,5 Mrd. US-Dollar. Die Fast-food-Kette profitierte von neuen Speiseangeboten sowie gezielten Werbeaktionen. Hinzu kam der erfolgreiche Verkauf der Anteile an der auf mexikanisches Essen ausgerichteten Restaurantkette Chipotle Mexican Grill. Das Unternehmen umfasst derzeit mehr als 30.000 Restaurants in mehr als 100 Ländern, rund 70 Prozent der Verkaufsstätten werden von Lizenznehmern betrieben. In den USA habe McDonald's zuletzt vier Jahre hintereinander Umsätze und Gewinne gesteigert, sagte Konzernchef Skinner. „Europa legte ebenfalls starke Jahresergebnisse vor“, betonte er. Für 2007 sei mit einer Trendfortsetzung zu rechnen. *apa/kl*

Fortsetzung von Seite 11

Die HP-Umweltexpertin Maurer-Pichler nennt ein Beispiel, wie Altmaterial aus Sicht der Hersteller kostengünstig beseitigt wird: Acht verschiedene Schrauben an einem Laptop würden an der Entsorgungsstelle einen Zerlege-Aufwand von sechs Minuten bedeuten. Seit man aber nur mehr ein Schraubenmodell verwendet, brauche man nur mehr zwei Minuten. Das spart Kosten.

„Außerdem werden alle Schad- und Wertstoffe eines Geräts in den Rücknahmestellen, intern Take-Back-Center genannt, analysiert, damit bekannt wird, was der PC, Drucker oder ein Laptop nach seiner Entsorgung noch wert ist“, sagt Maurer-Pichler.

Bei Loacker weiß man genau, was Computerschrott noch wert ist. „Je nach Inhaltstoffen beträgt der Wert einer Tonne ausgeschlachteter PC und Laptops ohne Bildschirm bis zu 50 Euro“, erklärt Loacker-Schrotte-Experte Engler.

Entsorgung in Fernost

Offerten von Unternehmen, die Monitore von dem Vorarlberger Recycling-Betrieb kaufen wollen, kann Engler widerstehen: „Es gibt laufend Angebote von Händlern, die zum Beispiel Bildschirme kaufen wollen, um sie dann möglicherweise nach Asien zu schippern“, schildert er. Doch erstens sei die Entsorgung für sein Unternehmen produktiver, und zweitens gehe es auch in der Entsorgungsbranche um ethische Werte. Engler: „Man weiß, dass diese Geräte

dann in Fernost landen. Das ist ein Problem. Doch wir müssen darauf achten, dass die wertvollen Rohstoffe nicht auf Deponien in China verloren gehen.“

Im Lebensministerium, das in Österreich für die Abfallangelegenheiten zuständig ist, scheint man diese Problematik zum Teil verdrängen zu wollen. „Gegen Anfragen solcher Art kann man eben relativ wenig machen. Tatsache ist, dass in Österreich alle gefährlichen Stoffe, egal ob für den Import oder Export von Juristen der Abteilung 6.1. notifiziert werden müssen“, meint Roland Ferth, technischer Experte für Elektroaltgeräte im Lebensministerium. In der Alpenrepublik sei die Problematik der „grauen Kanäle“ in der Abfallbranche jedenfalls – noch – kein großes Thema. Er räumt aber ein, dass man sich in der EU der Problematik bewusst ist: Es komme eben immer wieder vor, dass eigentlich schrottreife Elektrowaren als funktionsfähige Produkte deklariert werden, um sie dann in Asien zu entsorgen. „Scheinbar hat man dabei vor allem in Deutschland ein Problem, wo Elektronikgeräte via Polen nach China überstellt werden“, meint Ferth.

Eine Arbeitsgruppe innerhalb der EU beschäftigt sich daher derzeit mit der Erstellung von Kriterien, wie man an der Grenze rasch feststellen kann, ob es sich um funktionstüchtige Waren oder um Schrott handelt. Ferth: „Das Ganze muss sehr schnell gehen. An den Staatsgrenzen ist eine solche Prozedur innerhalb von zehn Minuten zu erledigen.“ Dass Österreich hier eine Ausnahme im euro-

päischen Kontext sein soll, erscheint zumindest zweifelhaft. Tatsache ist, dass auch hierzulande die Rücklaufquoten bei den Elektrogeräten nicht annähernd die Hundertprozentmarke erreichen. Im Lebensministerium schätzt Ferth für sich selbst die Quote bei Kleingeräten bestenfalls auf etwa 50 Prozent, bei Bildschirmen sind es immerhin 70 Prozent.

E-Schrotthalde wächst

Trotz aller Probleme hat die neue Elektrogeräte-Verordnung aber eine Bewusstseinssteigerung bewirkt, meint Loacker-Manager Engler: „In Vorarlberg sind wir in der glücklichen Situation, ein gut ausgebautes Sammelsystem vorweisen zu können. Seit der Verordnung haben wir eine generelle Sammelquote von knapp neun Kilogramm pro Kopf, was einer Steigerung um vier Kilo seit Inkrafttreten der Verordnung entspricht.“ Schwarze Schafe, die den kaputtten Laptop einfach in den Restmüll schmeißen, sind seiner Meinung nach leider nicht zu verhindern. Drei Wege stehen diesem „entsorgten“ Gerät dann offen: Entweder wird der Ex-Computer in einer Splitting-Anlage entdeckt, oder er landet auf der Deponie oder in der Verbrennungsanlage.

Die Problematik der Umweltbombe „Elektrogerät“ ist mit der neuen Verordnung allein nicht gelöst, meinen alle Beteiligten. Die Hersteller sollen daher in Zukunft im Rahmen der EU-Richtlinie auch angehalten werden, gefährliche Stoffe nur mehr beschränkt oder erst gar nicht mehr zu verwenden.

Zahlenspiel

Elektronischer Müllberg

Österreich – Erhebung zwischen August 2005 und August 2006
Angaben in Tonnen

	In Verkehr gesetzte Masse	Sammelmasse
Elektro-Großgeräte	55.067	12.855
Kühl- und Gefriergeräte	16.135	15.056
Bildschirmgeräte	16.783	11.172
Elektro-Kleingeräte	40.617	11.950
Gasentladungslampen	1.210	928
Gesamt	129.813	51.961

In Österreich gilt seit 1. August 2005 die neue Elektroaltgeräte-Verordnung, womit eine EU-Richtlinie umgesetzt wurde. Für die Einhaltung zeichnet sich die im Lebensministerium angesiedelte Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle verantwortlich. Die in Österreich gesammelten Geräte werden in fünf Kategorien eingeteilt. Die größte Gruppe bilden mit rund 55.000 Tonnen Waschmaschinen, Bügelmaschinen, Ceranfelder und Heizgeräte, sogenannte Großgeräte. Darin sind auch PC-Gehäuse enthalten. Alle anderen

Teile eines Computers sind in der Gruppe der Elektro-Kleingeräte integriert genauso wie CD-Player, Video- und DVD-Rekorder oder Kaffeemaschinen, die mit über 40.000 Tonnen die zweitstärkste Gruppe bilden. Röhrenbildschirme, LCD und Laptops zählen zu den Bildschirmgeräten – knapp 17.000 Tonnen. Knapp dahinter rangieren mit etwas mehr als 16.000 Tonnen Kühlgeräte. Gasentladungslampen wie Energiesparlampen, Neonröhren und Natriumdampflampen nehmen sich mit über 1000 Tonnen eher gering aus. *lofi*

Quelle: Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle Austria GmbH. Grafik: economy